Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 2. — 1tes Quartal.

Ratibor den 6. Januar 1841.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des Oberschl. Anzeigers werden ergebenst ersucht, die Pränumeration für das bereits begonnene erste Quartal 1841 wie gewöhnlich bei den resp. Königl. Postämtern gefälligst zu bewirken.

Die Redaction.

Die geehrten Einsender von Inseraten ersuchen wir, uns dieselben jedesmal für das Mittwoch-Blatt bis spätestens **Dienstag Mittags**, und für das Sonnabend-Blatt bis **Freitag Mittags** zukommen zu lassen. Inserate, die **später** eingehen werden, können nur unter **dringenden** Umständen als Ausnahmen berücksichtigt werden.

Die Redaction.

Merkwürdige Beispiele, auf welchem Wege französische Journalisten sich die Details zu ihren Berichterstattungen zu verschaffen wissen.

Als vor einigen Jahren ein Mann wegen politischen Verbrechens in Paris hingerichtet werden sollte, wurde streng verboten, Jemanden in den Kerker des Schuldigen oder in dessen Nähe kommen zu lassen. Trotz dem las man den Tag nach der Hinrichtung in einem Blatte die ausführliche Schilderung aller Vorgänge bei diesem gräßlichen Schauspiele, was der Verbrecher zuletzt gegessen, was er gesprochen rc. Nur der Nachrichter konnte diese Angaben geliefert haben und derselbe wurde deshalb zu dem erzürnten General-Prokurator beschie-

den. Der Mann läugnete durchaus, mit Jemanden über die Sache gesprochen zu haben, gestand aber endlich, kurz vor der Ceremonie sei ein Mann zu ihm gekommen, der ihm ein Glas Wein und seinen Dienst angeboten habe. Er habe Durst gehabt, einen zweiten Gehilfen nothwendig gebraucht, jenen vorurtheilslosen Mann also mit in den Wagen und auf das Schaffot genommen, wo ihm derselbe die wesentlichsten Dienste geleistet. Dieser vorurtheilslose Mann, der sich zu einem Freunde des Scharfrichters gemacht hatte, war kein anderer, als der Berichterstatter einer Zeitung, der dies alles — ein seltener Journalistenmuth! — gethan hatte, um eine authentische Beschreibung für sein Journal zu bekommen.

Gleichen Heldenmuth in anderer Art zeigte ein anderer Berichterstatter. Bei einer Emeute wagte er sich an die gefährlichste Stelle, um seinen Bericht von den Ereignissen so genau, wie möglich liefern zu können. Als endlich das Militair energisch einschritt und mehrere Schüsse unter die Unruhestifter abfeuerte, wurde auch der Journalist von einer Kugel getroffen. Ein Chirurg eilte sogleich herbei, um seine Wunde zu untersuchen und ihn zu verbinden. „Das Verbinden", sagte aber der Journalist, „ist nicht die Hauptsache; ich kann nicht mehr schreiben; erst helfen Sie mir da; schreiben Sie: „man zählte unter dem Volke drei Verwundete und einen Todten." — „Einen Todten? ich sehe keinen" entgegnete der Chirurg; „wo ist er?" — „Ich bin es", antwortete der Journalist, und er sank nieder und starb, starb wie ein Epaminondas auf dem Schlachtfelde, wie Molière auf dem Schauplatze seiner Thaten.

Die gegenwärtige Audienz-Ceremonie am französischen Hofe.

Die Vorstellungen am Hofe Ludwig Philipps sind höchst einfach und jeder anständige Mann kann dazu gelangen. Die Fremden, welche vorgestellt zu werden wünschen, wenden sich deshalb an den Gesandten ihres Landes, der ihre Namen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mittheilt und dafür die Anzeige des Tages und der Stunde des Empfanges erhält. In dem Empfangssaale werden die Fremden an den Wänden hin aufgestellt, je nach dem Range und Alter ihrer Gesandten in Frankreich. Die Gesandten befinden sich zunächst dem Saale, wo der König eintritt, dann folgen die bevollmächtigten Minister mit ihren Landsleuten, die Minister-Residenten mit den ihrigen ꝛc. Der König erscheint mit seiner Familie; er beginnt mit einigen Worten an den ersten Gesandten und geht mit ihm an der Reihe der Landsleute desselben hin, die er dem Könige nach der Reihe vorstellt. Ist er damit fertig, so kehrt er an seinen Platz zurück, während der König weiter an der Reihe hingeht und an jeden Anwesenden ein Paar Worte richtet, meist über den Aufenthalt in Frankreich. Ist er eine Strecke weit hinabge-

gangen, so beginnt die Königin dieselbe Ceremonie, dieser folgt sodann der Herzog von Orleans, die Herzogin von Orleans, die Prinzessin Adeleide, der Herzog von Nemours und die Herzogin von Nemours. Die Prinzessin Clementine macht die Tour am Arme ihrer Mutter oder Tante.

Der Magnetismus zur Heilung von Taubstummen.

Nachdem der Magnetismus in Deutschland seine Rolle seine Rolle so ziemlich ausgespielt hat, fangen französische Aerzte an, Wunder mit ihm zu vollbringen. So berichten französische Blätter, daß ein Herr **Dupontel** die Kunst erfunden habe, durch ein magnetisches Verfahren die Stummheit zu heilen, und in Nancy soll bereits das Experiment an zwei Taubstummen von Geburt, im Beisein von mehr als hundert Personen, mit dem besten Erfolg, angewendet worden sein.

Das Rheinlied von Becker.

Nach Angabe öffentlicher Blätter sollen zu dem Rheinliede von Becker bereits 33 gedruckte und gegen 100 ungedruckte Compositionen existiren. Als die vorzüglichsten werden fast allgemein die Schuhmannsche, Kreuzersche und Rainsche hervorgehoben. Indeß soll bei all den schon bekannten, die echte Popularität noch nicht characteristisch genug hervortreten, mithin die Aufgabe noch nicht als gelöst zu betrachten und dem Wetteifer noch immer ein freies Feld geöffnet ist.

Nachweisung sämmtlicher im Laufe des vorigen Monats, vom 1. bis 31. December in unserer Stadt bei den verschiedenen Confessionen vorgekommenen Trauungen, Geburten und Sterbefälle.

Vom 1. bis 31. December v. J. haben Statt gefunden:

	Trauungen	Geburten	Todesfälle
in der kathol. Gemeinde	—	8	9
in der evangel. Gemeinde	—	4	3
in der jüdisch. Gemeinde	—	2	4
Zusammen	—	14	16

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt - Gericht.

Das am Marktplatz hierselbst sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs belegene auf 8531 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte Haus wird in termino den 8. April 1841 Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Ratibor den 22. September 1840.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem auf der langen Gasse sub Nr. 15 belegenen Hause ist von Ostern c. ab, eine par terre - Wohnung, bestehend aus zwei hübschen Stuben, einer Alkowe und Küche, alles zusammenhängend, nebst anderweitigem Zubehör, auf Verlangen auch ein Garten, zu vermiethen und das Nähere bei mir einzuholen.

Ratibor den 3. Januar 1841.

Spiegel,
Posthalter.

Schaafvieh - Verkauf.

Das Dominio Czienskowitz, Cosler Kreises, stellt dieses Jahr 500 Mütter und 500 Schöpse à Paar (Schöps und Mutter) 5 Rthl. zum Verkauf, darunter sind $\frac{2}{3}$ erst 2 und 3jährig, die übrigen kein Stück über 5 Jahre. Die Heerden befinden sich in dem besten Gesundheits- und Nahrungszustand, und da die Mütter jetzt zu bocken anfangen, so kann sie der Hr. Käufer, wenn er es wünscht, auch tragend bekommen.

Im Durchschnitt ist von 100 Stück Schaafen stets 2 $\frac{1}{8}$ Centner geschoren worden und der Verkaufs-Preis im Frühjahrs-Wollmarkt 1840, 80 Rthl. pro Cntr. gewesen.

Anzeige.

Bei dem Dom. Grabowka befinden sich gegen 60 Ctr. Thimothe - Gras-Saamen (Phleum pratense) von diesjähriger Erndte, zum Verkauf.

In meinem Hause auf dem Zbor Nr. 161 ist der Mittel-Stock, bestehend in 4 Stuben, geräumige Küche nebst Zubehör, so wie auch der Unter-Stock zu vermiethen, und zum 1. April d. J. zu beziehen.

Ratibor den 4. Januar 1841.

Lüthge.

In meinem auf dem Zbor belegenen Hause sind vom 1. April an zwei Wohnungen zu vermiethen, das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Anton Abrahamczik,
Oderstraße.

In meinem auf der Odervorstadt Nr. 1 belegenen Hause, ist der Oberstock, bestehend aus 4 Stuben, nebst Küche, Keller, Holzschoppen, Bodenraum von jetzt an zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. Außerdem sind in demselben Hause noch zwei andere kleinere Wohnungen einzeln zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 5. Januar 1841.

Lamche,
Schneidermeister.